Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 27

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Dübteler Schreier
Und finde es ganz konform,
Daß für die Helvetia man einmal
In Wallis suchte die Norm.

Ich meine das jüngste Gepräge
Vom Zwanzigfrankenstück;
Da hatten der Bund und die Räte
Entschiedenes Schwein und Glück.

Ob schief auch das Ohr sei gestaltet,
Ob aufgebunden der Zopf,
Dem Sinnbild der Schweiz ist geblieben
Der kantonesische Kropf.

Bruchstück aus einer Majestätsbeleidigungsvolksrede

(die man aber bis zu Ende lesen muß!).

— — — „Ihr müßt mich nicht mißverstehen, Bürger, aber wie macht der's, den ich meine? Er sitzt auf hohem Tron, der auf Moder und Verwesung — ich kann's anstandshalber nicht „Mist" nennen — aufgebaut ist, und schaut despotisch auf euch Untertanen, sogar die ältesten seines Hofes, herab; und wenn es einem einfällt, auch nur zu mucksen, so schwillt ihm vor Zorn der Kamm und er zersaust seinem rebellischen Untertan das Fell. „Feiglinge, die solches dulden, besonders seine männlichen Mitberater, seine Söhne und andere Blutsverwandte," werdet ihr sagen, denn seine Sippe ist zahlreich. Desgleichen männliche Feiglinge nennen die Franzosen poules mouillés, um sie recht verächtlich zu machen. Wäre wenigstens das Familienleben dieses Haus- und Hoftyrannen untadelig — aber es ist das unsittlichste, das sich denken läßt. Von einer legitimen Ehe ist keine Rede, wohl aber von einem ganzen Harem von Frauen und, demgemäß, einem ganzen Heer von „wilden" Nachkommen. Von seinen vielen Herren Söhnen, sobald sie nur einigermaßen die Kinderschuhe ausgetreten haben, gilt übrigens, in Hinsicht auf Immoralität, dasselbe. Ein solcher Hof ist, nach christlichen Begriffen, ein wahrer Lasterpfuhl, gegen welchen das Leben des Großtürken ein kindlich unschuldiges und paradiesisch reines ist. Und das läßt man ihm und seiner Sippe als „selbstverständlich" hingehen, kein Hahn kräht darnach! im Gegenteil! Trotz diesem sultanischen Gebahren ist der besagte Herrscher nicht nur bei seiner vielverzweigten Familie, sondern auch bei Millionen Verständiger, ja, an Verstand ihm himmelhoch Ueberlegener, sozusagen der Hahn im Korb, gilt ihnen sogar für unentbehrlich! als einzig möglicher Urheber einer ebenso unentbehrlichen Nachkommenschaft, welch letzteres sogar die Anarchisten zugeben, und eigentlich nur diejenigen bezweifeln, die den fleischlichen Genuß verdammen und nur die Milch der frommen Denkungsart gelten lassen.

Zum Glück haben aber auch die Tyrannen, und sogar die dümmsten, wie er, eine Art von Gewissen; dieses Gewissen läßt ihn des Nachts nicht ruhig schlafen. Schon vor Tagesanbruch treibt es ihn aus seinem Pfuhl heraus und er läßt seine heisere Despotenstimme ins Land hinein gellen und weckt sein armes geplagtes Volk aus seinem besten Schlaf.

Kennt ihr nun den Vogel an seinen Federn? — Wollt ihr ihm nicht die Flügel stutzen? — —"

„Halt!" ruft hier plötzlich ein verkleideter Polizeischerge und stürzt wütend auf den Volksredner zu und packt ihn an der Gurgel: „Herunter mit dir, Majestätsverbrecher! Du sollst büßen." — „„Majestätsverbrecher?"" ruft erstaunt der Volksmann. „„Darf man seinen Leuten nicht einmal mehr vom **Hahn** und seinem **Hühnerhof** sprechen, um ihnen Moral zu predigen an einem abschreckenden Beispiel des Gegenteils?"" Die Menge tobt und ruft hundertstimmigen Beifall: „Eingriff in unsere Freiheitsrechte!" hallt es von allen Seiten und massenhaft erheben sich drohende Fäuste. Da fällt es dem Polizisten wie Schuppen von den Augen, er merkt, daß sein blinder Eifer ihn auf den Holzweg geführt hat und verduftet unter allgemeinem Hohngelächter aus dem Saale.

Am folgnden Tage berichteten die volksfreundlichen Journale, es habe sich ein allzu schlauer Fuchs in einen Hühnerstall geschlichen, sei aber vom Hahn und dessen Hofstaat übel zugerichtet aus demselben herausbefördert worden. Sela.

Vergnügungsreisend.

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
War das Portemonnaie so voll und schwer,
Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
War alles leer.

Richter: „Nach dem Kontrakt müssen Sie Ihrer Schwiegermutter auch fernerhin den Aufenthalt in Ihrem Hause gestatten."

Ehemann: „Ach, Herr Richter, könnte ich denn nicht begnadigt werden?"

Musik machen!

In St. Gallen fest geschlossen
Musizieren Eidsgenossen.
Frohsinn ist gesund und urgescheidt,
Also soll der Mensch zu jeder Zeit,
Um nicht leise zu verflachen:
Musik machen!

Ueberall im Allgemeinen
Wird des Glückes Sonne scheinen,
Wo die Bürger einer schönen Welt
Unterm Himmel oder im Gezelt
Eng vereint in Lust und Lachen:
Musik machen!

Wenn dich Steuerzeddel plagen
Oder Schulden nach dir fragen;
Bricht das Alter über dich herein,
Graues Haar und Gicht und Zipperlein,
Laß dir nie von derlei Sachen:
Musik machen!

Stellt sich deine Laune kritisch
In privatlich und politisch,
Aergert dich das Referendum dumm:
Bleibe nirgends lebersüchtig stumm,
Laß den bessern Geist erwachen:
Musik machen!

Niemals sollst du jubeln lassen,
Die den Fortschritt bitter hassen;
Wo der Heuchler spioniert und guckt,
Wie sein Hals den besten Bissen schluckt,
Leicht verscheucht den alten Drachen:
Musik machen!

Allen, Allen muß gefallen,
Daß Trompeter in St. Gallen,
Frisch im patriotischen Verband
Festlich zieren unser Vaterland,
Und in Jauchzern, tausendfachen:
Musik machen!

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruoter!

Hosch es auch g'kört, was ther Curti von Sancti Galli pei ther Unfallundkrankenversickerungs1tretensphrage — laß mi z'erst 1 wenig verschnanfen; so — ragt hat? Pecuniam quaerere primum est, hat er ragt, other auf schweizerteutsch: „z'erst mußt häst und thann kannst!" Wie wers, wennmen thiesen pesorgten Pundesvatter seinem drozigen Altcollegen Numa nach ther Creterei mitgeben wirthe? Sie koennten dort gwiß ainen brauchen, ther wacker pecuniam quaerirt. Auch die Griechen hetten einen therigen Viehnanzminister epensonötig wie thie Türggen, wo then goldenen 1/2 Mond in Petersburg versetzt haben. — Das schöne Spanien mit then vielpesungenen Kastanien, wo es then Americ änern aus them Pheuer holt, sött auch 1 Mann hapen, ther thie feisten Hünlein verstient z'rupfen anstatt thie magern Schulmeisterlein. Und thie Italiener, wo allpot wieder 1 Loch machen um 1 anderes zuz'decken, wirthen sich thie Phinger abschlecken nach ainem soettigen braven Mann. — Ainzig thie Schweizer hapen Geld wie Heu (daher Heu-rathen); wennd's öppen nit glaupst, so gang nur an 1 Schützenfest, wos thie 5 liber nur so in thie Scheiben hi 9 pülvern und da 4 ainen silbernen Pecher oder auch nix bekommen, other an 1 Sängerfest, wo alle Sänger Gold in den Köhlen haben, wie thie Kritiker sagen, wenns gnug Dezaley verdruggt hapen; other an 1 Musikfest, wo man vor lauter plechen ums Gold und Silber kommt; other gar an 1 Turnfest, wos zletzt leere Hallauerflaschenpiramiden gipt, thas ther Glärnisch der reinste Ziegerstock thagegen ist. womit ich verpleibe

thein tibi semper 3 er — Stanispediculus.

Konkursbeamter (zu seinem Schreiber): „Hier, notieren Sie eine Flasche Portwein!"

Schreiber (die Flasche entkorkend und kostend): „Aber, das ist ja Marsala!"

(Fünf Minuten später.)

Konkursbeamter: „Das stimmt, notieren Sie eine leere Flasche."

Vorsichtig.

Frau: „Du gehst schon an's erste Schützenfest, lieber Mann?"

Schütze: „Ja, lieber Schatz, was soll ich dir herausschießen?"

Frau: „O nichts, mein Lieber, versprich mir nur, daß du ein Retourbillet lösest, dann bin ich schon zufrieden!"

Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. O. Es ist gewiß gut und lobenswert, daß unser Zürchervolk die Sittlichkeitsinitiative mit einem so gewaltigen Mehr angenommen hat. „D'Frösche waget's au, wenn's is Wasser gumped!" Diese unerwartete Stimmenzahl aber verdanken wir dem betäubenden Aufruf von zwei Aerzten, welche schrieben: „Eltern! Ihr bringt die größten Opfer, um eure Kinder zu nützlichen, glücklichen Menschen zu machen; sorgt doch auch dafür, daß, wenn sie in die Stadt kommen,

wenn eure Söhne im Militärdienst sind, sie als hoffnungsvolle Jünglinge, daß eure Töchter als blühende Jungfrauen zurückkehren und nicht in den Bordellen Gelegenheit zu ihrem Verderben finden." Das mußte natürlich durchschlagen, denn kein Landbewohner hat je von solchen haarsträubenden Verhältnissen gewußt. Soweit verstiegen sich also bisanhin unsere so unschuldig aussehenden Landpomeränzlein? Da war energisches Einschreiten allerdings nötig. — **? i. B.** Der Verein der schweizerischen Geschäftsreisenden verlangt mit Recht eine Vertretung im künftigen Eisenbahnrat der schweizerischen Staatsbahnen. Wenn aber, wie wir hören, auch der Kegelbub von Oberstraß und der Verein schweizerischer Kaminfeger das gleiche Begehren stellen, wird man auch ihnen entsprechen müssen, da sie von dem öffentlichen Verkehr jedenfalls ebensoviel verstehen, wie die Herren mit der Sternwarte (exkl. Oberste). — **Peter.** Daß auch die Eulalia in Verzückung gerät über die Zürcher, ist zum Verwundern; bis jetzt war sie Jedermann als eine wahrhaftige Tugendrose bekannt. — **K. i. B.** Gewiß und heilig wird das Gewünschte in Bälde der Post übergeben. — **E. H. i. B.** O, das Briefe schreiben! Es ist entsetzlich! Geduld, Geduld! — **G. i. W.** Ist doch nicht ganz der Ladislaus. Der wäre taub geworden. Immerhin besten Dank. — **E.W. i. S.** Die arme Helvetia soll nicht gar so sehr maltraitiert werden. Vielleicht in acht Tagen wieder. — **J. S. i. S.** In letzter Nummer schon behandelt. Dank. — **Origenes.** Wenn diesmal nicht, dann das nächste Mal. — **L. U.** Herdöpfelchnöpfli und Bratwürst! Das ist das beste Bestechungsmittel für dickschädligk Gemeinderäte. — **A. N. i. H.** Daß die St. Galler Goßauer ihre Sonntagsheuer bestraften, damit gaben sie sich vor dem Rindvieh eine Blöße und sind deshalb weiterer Verantwortlichkeit enthoben. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

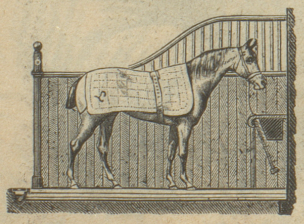
Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

43/52 **Zürich** Täglich von 11—2½ Uhr
Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts.
Ausgewählte Menus. Excellente Weine.
Bahnhof-Buffet

Lampions
in grosser Auswahl.
Neu:
Blech-Lampions
dauerhaft und von reizender Wirkung.
Illustr. Preisliste gratis
469/5 und franko.
Franz Carl Weber
Zürich
62 Mittl. Bahnhofstrasse 62.

Best assortiertes Lager
englischer u. französischer
Fischerei-Artikel
für Fluss- und Seefischerei
Schwimmgürtel
Hängematten
mit Etui, von Fr. 6 — bis 15.—
Schaukeln, Trapeze,
Taschen-Turnapparate
empfiehlt bestens 458-466
D. Denzler, Zürich I
Sonnenquai 12. Seidengasse 1.

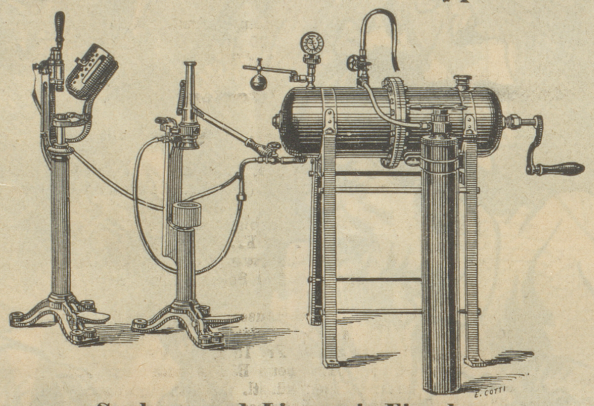
Pferdestall-Einrichtungen
Geschirr- und Sattelkammer-Armaturen.



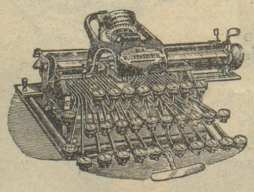
Gebr. Lincke, Zürich.

„Der Nebelspalter"
Vierteljährlich 3 Fr.

F. Bock & Cie., Zürich
Mineralwasser-Maschinen- & Syphonfabrik



Syphon- und Limonade-Flaschen,
Mineralwasser-Apparate für den Hausgebrauch — Flüssige Kohlensäure
komplete Einrichtungen zur Fabrikation von Mineralwasser, Schaumwein, Limonade und kohlensauren Bädern etc. 412-3



Preis Fr. 250
komplet mit Kasten und Zubehör.

The Blickensderfer Nr. 5
ist die
beste und billigste
Klaviatur-Schreibmaschine.
Generalvertreter:
Hans Häderli
Zürich.

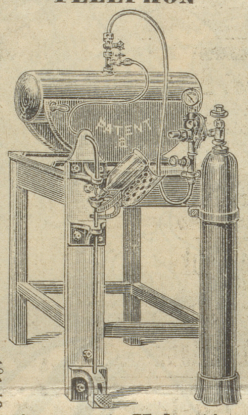
Nervosität. Appetitlosigkeit.

Herr Oberarzt a. D. Dr. **Tischendorf** in **Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mittheilen, daß Dr. Hommel's Hämatogen bei einem 16jährigen Lehrling, der **blutarm und im höchsten Grade nervös** war, dessen Appetit ganz darniederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen."

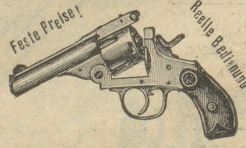
Herr **Dr. Sachs** in **Hamburg:** „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Appetitlosigkeit angewendet und bin mit **dem Erfolge sehr zufrieden.** In beiden Fällen wurde die appetitfördernde Wirkung des Mittels von den Patienten gerühmt, so daß sich bei ihnen **statt** des bisherigen **Appetitmangels,** wie sie selbst angeben, **Hungergefühl** einstellte." Prospekte mit hunderten von ärztlichen Gutachten auf gef. Verlangen **gratis** und **franko.** Depots in allen Apotheken. 1-4

Nicolay & Co., chem.-pharmaceut. Laboratorium, **Zürich III.**

R. Mendorf
Brauerstrasse 15 Zürich III
TELEPHON



401-13
Apparat Helvetia
Neuester und billigster Apparat
zur
Herstellung aller kohlensauren Getränke:
Limonade, Syphons etc.
Preis inklusive
Limonade- u. Syphonflaschen
350 Franken.



Revolver, Jagdgewehre, Teschins
ohne Knall. — Preislisten gratis und franco. 470-15
Deutsche Waffenfabrik
Georg Knaak, Berlin SW.
Friedrichstrasse 212.

262—265
werd. schnell u. dauernd entfernt durch ein. nach alten Recepten hergestellte unschädl. Composition, welche auch z. Belebung u. Verschönerung des Teints beiträgt. Das Mittel ist einfach i. d. Anwendung. Preis compl. i. 2 Theil. Mk. 3,50 frco. gr. Nachn. Nur echt mit dick. eingetrag. Schutzmarke **Röhrendamm-Apotheke,** Hamburg